

03.07.2024

von Julia Hofstetter (Grüne),
Anna-Béatrice Schmalz (Grüne)
und Balz Bürgisser (Grüne)

Motion

Der Stadtrat wird beauftragt, eine kreditschaffende Weisung vorzulegen, mit der die Stadt Zürich im Rahmen eines Gewaltpräventions-Programms dafür sorgt, dass alle Schüler*innen der Volksschule der Stadt Zürich im Verlauf ihrer Schulzeit auf der Primar- sowie der Sekundarschulstufe eigenverantwortlich an einer diskriminierungs- und gewaltfreien Schulkultur arbeiten. Ausgeübte und erlebte Gewalt im Schulalltag soll damit präventiv minimiert werden. Zum geforderten Programm soll insbesondere die Prävention von Mobbing und sexualisierter Gewalt gehören. Die Umsetzung des Gewaltpräventions-Programms soll in Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit geschehen und den Lehr- und Betreuungspersonen eine Entlastung bringen.

Begründung:

2022 wurde der Forschungsbericht «Entwicklungen von Gewalterfahrungen Jugendlicher im Kanton Zürich 1999-2021» von Ribeaud und Loher veröffentlicht. Diese Studie der Universität Zürich beruht auf einer für die Schweiz einmaligen Datenreihe zur Entwicklung der Jugendgewalt und zeigt, dass die Zunahme von sexualisierter Gewalt sowie Mobbing im schulischen Umfeld und im Internet ein ernstzunehmendes Ausmass angenommen hat. Die Hattie-Studie zeigt ausserdem auf, dass Mitlernende wichtige Einflussfaktoren für den Lernerfolg darstellen.

Die Fachstelle Gewaltprävention (FfG) der Stadt Zürich unterstützt die städtischen Schulen mit wirkungsvollen Interventionen bei akuten Problemfällen. Das geforderte Gewaltpräventions-Programm soll zusätzlich zu diesen Interventionen flächendeckende Präventionsarbeit leisten und den Aufbau einer diskriminierungs- und gewaltfreien Schulkultur etablieren. Dabei soll ein Fokus auf Mobbing und sexualisierter Gewalt liegen. In diesen Bereichen werden Präventions-Programme an den Volksschulen der Stadt Zürich kaum durchgeführt, wie aus den Antworten des Stadtrats auf die Schriftliche Anfrage 2023/170 hervorgeht. Zu begrüssen ist, wenn das Gewaltpräventions-Programm von der FfG in Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit ausgearbeitet wird. Die Schulsozialarbeit vor Ort ist in die Umsetzung einzubeziehen, da sie eine Nähe zu den Klassen und dem Schulpersonal hat und damit zur langfristigen Wirkung des Programms beitragen kann. Das Gewaltpräventions-Programm soll ein wirkungsvolles Angebot sein, welches Lehr- und Betreuungspersonen sowie Schulleitungen dabei unterstützt, in ihren Klassen und Schulhäusern eine Kultur der Wiedergutmachung, der Zivilcourage, des gegenseitigen Respekts und der Akzeptanz zu etablieren, damit alle wertschätzend miteinander arbeiten und anspruchsvolle zwischenmenschliche Situationen gut bewältigen können.

Anna-Béatrice Schmalz

he fater

B. Bürgisser